



Birgit Homburger fand in Calw mehr als ein Haar in der Suppe der Bundespolitik.
Foto: Hölle

Mit Homburger zu den 18 Prozent

FDP-Landesvorsitzende macht beim Neujahrsempfang Wahlkampf

Von Hans-Jürgen Hölle

Calw. Für manche beginnt das Jahr 2009 halt etwas später. Zum Beispiel für den FDP-Kreisverband. Der hatte nämlich erst am vergangenen Montag zu seinem Neujahrsempfang nach Calw in die Tanzschule »danekdance« eingeladen. Prominenter Gast war die FDP-Landesvorsitzende Birgit Homburger.

»Eine Frau mit Potenzial, zupackend, charmant, dynamisch und voller Ideen«, wie sie die hiesige Landtagsabgeordnete Beate Fauser zu Beginn der mit rund 50 Personen nicht gerade üppig besuchten Veranstaltung beschrieb. In der Tat: Die stellvertretende Vorsitzende der FDP-Fraktion im Bundestag, die seit 1990 Mitglied dieses Gremiums ist, versteht es zu reden - und Wahlkampf zu machen. Um fast nichts anderes ging es ihr in ihrer Rede.

Warum auch nicht? Am 27. September wird der neue Bundestag gewählt. Die FDP hat an diesem Tag wohl gute Chancen. Wobei abzuwarten ist, ob sie wirklich auf 18 Prozent der Stimmen kommt. Beate Fauser glaubt jedenfalls fest daran, dass ihre Partei »durch Politikerinnen wie Birgit Homburger gute Chancen darauf hat.«

Die derzeitige Wirtschaftslage, das Konjunkturpaket, der Gesundheitsfonds, der Bürokratieabbau, die Bildungspolitik und die Bürgerrechte streifte Homburger in ihrer Ansprache. Aus Sicht einer Oppositionspolitikerin. Da findet man nicht nur ein Haar in der Suppe.

Beispiele gefällig? Der Staat, so betonte Homburger, habe derzeit immer noch kein Einnahme-, sondern ein Ausgabeproblem. Leider aber auf Kosten viel zu hoher Steuereinnahmen. Der Regierung

sei vorzuwerfen, dass sie für schlechte Zeiten nicht vorgesorgt habe. Berlin schmeiße mit Milliarden nur so um sich. Aus Sicht der FDP wäre es einfacher und gerechter, das Steuersystem zu reformieren. Weil jede Steuersenkung deswegen mehr Steuereinnahmen bringe, weil das auch Wachstum frei setze.

Nicht schlüssig ist in Homburgers Augen auch der Gesundheitsfonds. Hier werde den Leuten Geld aus der linken Tasche gezogen, damit es nach viel Bürokratie wieder in die rechte Tasche gesteckt werden kann. Nicht nur hier sei Bürokratieabbau angesagt. Bürokratie - »welch ein Irrsinn« - behindere nämlich immer noch viele Investitionen.

Beate Fauser war restlos begeistert. Die meisten anderen Zuhörer wohl auch. Sie suchten das Gespräch mit der Politikerin, und diese nahm sich dafür viel Zeit